

Verbundkatalog Kalliope

Magnus, Anneliese
Göttingen, 1947-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Gottingen, d. 21. V. 47.

Der Lieber: keine schöne Aufgabe, wie Du mit
Recht meinen Übersetzungsauftrag genannt hast,
hält mich so fest, dass ich sehr vieles darüber ver-
nachlässige. Nicht, dass ich nicht oft an Dich
denke - aber ich habe lange nichts von mir hören
lassen, nicht, dass ich glaube, dass Gefährte bestellt,
dass etwas - auch diese Zeit nicht - meine Seele
von der Deinen trennen könnten, es wird mir
immer etwas viel noch in dem mitzuteilen,
wenn man sehr lange geschwiegen hat.

So ist es mir auch mit meinem
Bader Albrecht, dem einzigen, den ich noch habe,
gegangen. Als er mir jetzt vor etwa zwei Monat
aus Japan von Stuttgart aus zurückmeldete, habe
ich grad eine kümmerliche Postkarte fertig gekriegt.
Inzwischen war er bei mir, hat drei Tage lang
meine Wohnhöhle mit mir geteilt und ich
wie er mir schreibt, nirgend sonst bisher in Deutsch-
land so heimathlich und so geborgen gefühlt

Genau gesagt. Sie ist jetzt ganz allbekannt aus der Schrift "Genau" - und
kannst mir in lateinisch-kerographisch - sie liest diese neue Sprache, die sie jetzt
kennt. Bitte geben Rosmarie und alle anderen.
Dass
Sinn.

wie in dieses stillen, unterirdischen Zflucht, in die
nur Vogelgeräusche dringt und der Halbtag,
sonne hineinschneit. Ich möchte Dir alles wieder-
erzählen, was er mir von Japan erzählt hat.
Dazu aber muss ich zu Dir kommen; das kann
man nicht alles aufschreiben.

Meine Arbeit rückt nicht gut voran. Vier
Novellen stehen; es fehlt nur noch eine fünfte
für den ersten Band, den wir herausbringen
wollen. Pfingsten will ich einen Artikel über
Cervantes für den Verlagsalmanach schreiben - etwa
zehn Schreibmaschinen-seiten. Als Thema hab ich ge-
dacht: "Cervantes und wir. Eine Betrachtung."
Ich will mich dabei nur auf die fünf Novellen, die
herauskommen sollen, beschränken; denn sonst ist
das ein Riesenthema und eine Arbeit für Jahr
und Tag. Du kannst Dir denken, wie mir das
jetzt immerzu durch den Kopf geht. Einmal,
mitten in der Nacht hab ich den Xopatz schon
so deutlich und lebendig geschrieben, wie er viel-
leicht in Wirklichkeit gar nicht werden wird.

Lass mich schlafen. Ich muss jetzt zu
meinem Fleischermeister eine spanische Stunde geben,
denn der Mensch lebt nicht von Geist und Seele
allein. Gestern hab ich sieben Stunden unterrichtet.

Da war ich auch schon ein wenig fertig.
Vonderlinde soll es jetzt ein wenig sein und sagt, ich soll den Mund halten, ich habe ja nun